

m is

Protest gegen Kulturfestival

chung Mahnwache beim Theater

iz wei-
e Aus-
ändern
t, dass
auf be-
und
asieren
in sei-
ng des
A fest,
öffent-
SVP ist
bericht
aufwei-
bringen
desrat
schreibt
ine Lö-
keine
Rechts
Seite 5

Basel. Zum Auftakt des dreimonatigen Festivals Culturescapes mit dem Themenschwerpunkt Israel werden nicht nur geladene Gäste erwartet: Palästina-Sympathisanten haben von der Basler Polizei für heute Abend die Erlaubnis für eine «Mahnwache-Standkundgebung» auf dem Platz unterhalb des Tinguely-Brunnens erhalten. Dort demonstrieren sie für ein freies und unabhängiges Palästina. Geplant sind ebenfalls polizeilich bewilligt ist auch das Verteilen von Flugblättern auf dem Theaterplatz. Weitere Protestaktionen, sagt der Sprecher der Gruppe, seien von ihrer Seite her nicht vorgesehen. Dennoch rüsten sich Veranstalter und Polizei für allfällige Störungen durch andere Gruppierungen während der Eröffnungsfeier – um und im Theater, wo der Anlass stattfindet. *mib/kr* > **Seiten 2, 23**

...

thema.

kommentar

Bei Israel ist alles anders

Von Raphael Suter



Armenien, die Ukraine, Rumänien, Aserbaidschan und China sind in den vergangenen Jahren Länder, die – wie der Name Culturescapes sagt – als Kulturlandschaften im Rahmen des heute beginnenden Festivals vorgestellt wurden. Alles Länder, die im Gegensatz zu Israel keine Demokratien sind und die sich ständig der Verletzung von Menschenrechten schuldig machen. Doch die politische Seite wurde in der Vergangenheit ausgeklammert, so etwa die Tibet-Frage im letzten Jahr, als China Festivalgast war. Es interessierte schlicht niemanden. Culturescapes beschränkte sich auf Theater, Kunst, Musik und Film. Ein friedliches Kulturfestival ohne politische Nebengeräusche. In diesem Jahr ist jedoch alles anders. Denn Israel ist Gastland von Culturescapes und da steht nun nicht mehr die Kultur, sondern die Politik im Vordergrund. Israel-Kritiker und pro-palästinensische Aktivisten werfen der Festivalleitung vor, hier würden «Theater, Musik und Tanz instrumentalisiert, um einem mächtigen Staat, der im Nahen Osten mit schockierenden Methoden agiert, zu einem besseren Ansehen zu verhelfen». Entgegnungen darauf sind von offizieller Seite – beispielsweise von Regierungspräsi-

dent Guy Morin, der das Patronat von Culturescapes übernommen hat – bislang ausgeblieben. Noch nie, so berichten Mitarbeiter von Culturescapes, sei vehementer versucht worden, auf die Ausrichtung des Festivals Einfluss zu nehmen. Nicht etwa von israelischer Seite, sondern aus pro-palästinensischen Kreisen. Da dies nichts fruchtete, wurde Druck auf die teilnehmenden Kulturschaffenden ausgeübt. Teilweise leider mit Erfolg. So sagte beispielsweise Joubran, ein bekanntes Oud-Trio von in Frankreich lebenden Palästinensern, seine Teilnahme ab. Der Schriftsteller Amos Oz gab terminliche Gründe für seine Absage an. Unter strengeren Sicherheitsmassnahmen als in den Vorjahren wird das Festival Culturescapes heute Abend im Theater Basel eröffnet. Radikale Aktivisten haben mögliche Störaktionen angekündigt. Es ist zu hoffen, dass es nicht zur Eskalation kommt, wie Anfang dieses Monats in London, als das Konzert des israelischen Philharmonieorchesters wegen Störungen von pro-palästinensischen Aktivisten abgebrochen werden musste. Das Kulturfestival, das sich seit 2003 vor allem in der Region Basel etabliert und einen guten Namen gemacht hat, würde dadurch grossen Schaden erleiden – und Israel einmal mehr zum Sonderfall gemacht.

Mit Israel als Gastland steht nicht mehr die Kultur, sondern die Politik im Vordergrund.

raphael.suter@baz.ch
> Seite 23

17107.007
1001

Baselland zahlt nicht mehr

Gsünder Basel muss reduzieren

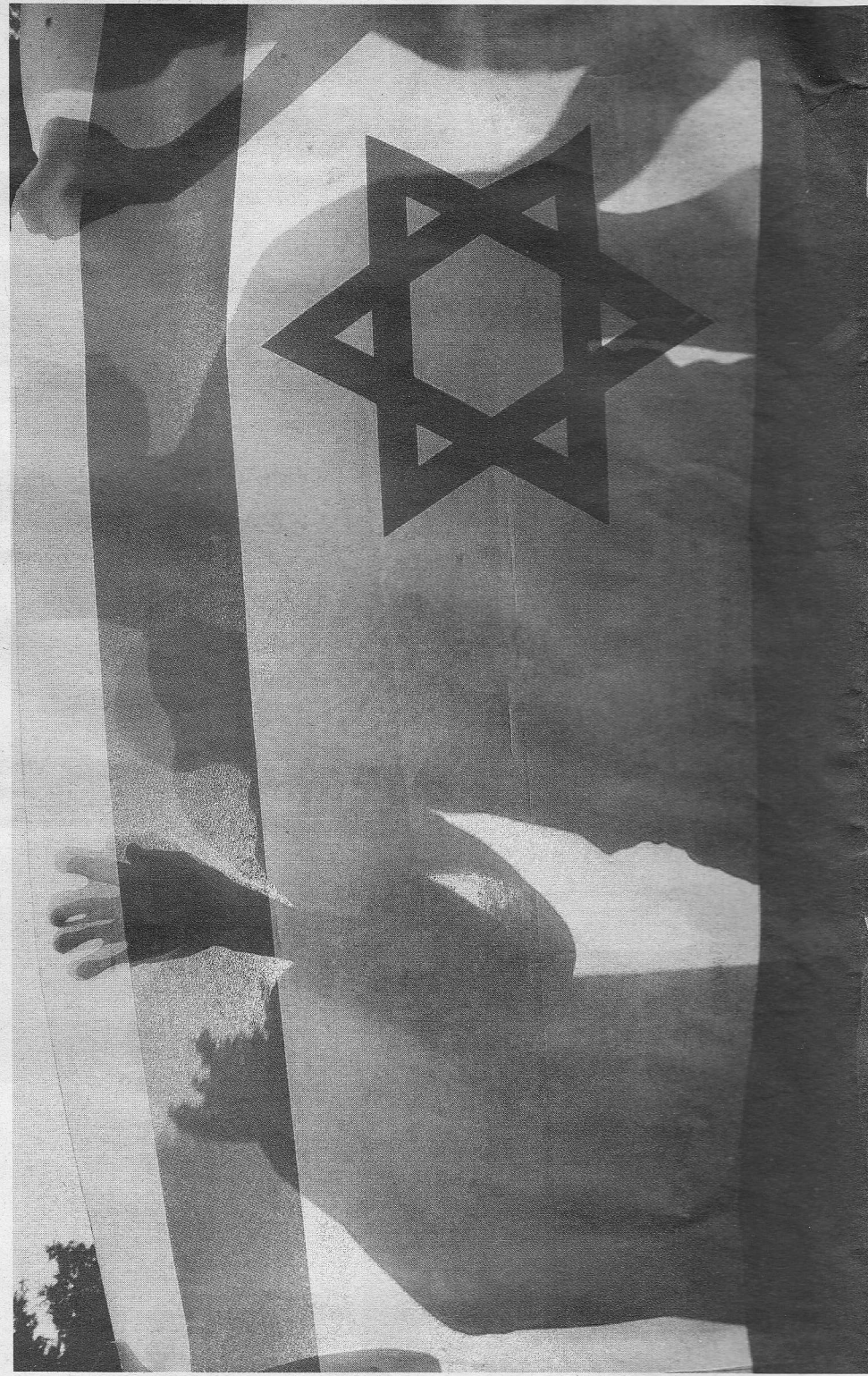
Von Urs Rist

Basel/Liestal. Der Verein Gsünder Basel, der Kurse für Bewegung, Entspannung und Ernährung anbietet, erhält 2012 «aufgrund der laufenden Sparbemühungen» keine Beiträge mehr aus dem Kanton Baselland. Dies ist gestern durch eine Mitteilung des basel-städtischen Regierungsrats bekannt geworden. Dieser hat die Subvention an den Verein Gsünder Basel von 120 000 Franken nur für 2012 genehmigt – und nicht bis 2014, wie es geplant war. «Wir haben über den Verein von der Sparmassnahme erfahren», sagt Philipp Waibel vom Gesundheitsdepartement. Die Subvention für 2012 dürfe ausschliesslich der basel-städtischen Bevölkerung zugutekommen. 2012 soll eine neue Subventionsvereinbarung abgeschlossen werden, wenn die Ausgangslage geklärt sei, schreibt der Basler Regierungsrat. Baselland zahlte 2010 und 2011 Beiträge von 76 000 Franken an Gsünder Basel.

«Wir können in Baselland nichts mehr anbieten, wenn die Gemeinden nicht einspringen», sagt Thomas Pflüger, Geschäftsleiter von Gsünder Basel. Betroffen seien die kostenlosen Sommerkurse in Arlesheim, Birsfelden und Pratteln sowie kostenpflichtige Schwimmkurse für Migranten in Münchenstein und auf den Bruderholz. Da auch andere Gsünder-Basel-Kurse zu einem Viertel von Baselbietern besucht würden, müsse der Verein seine Tarifstruktur ändern und Sozialtarife für Baselbieter aufheben, so Pflüger. Leute mit wenig Geld seien das primäre Zielpublikum und von den Sparmassnahmen besonders betroffen. «Wir werden darauf achten, dass keine basel-städtischen Gelder ins Baselbiet fließen.»

Oben Israel, unten Palästina

Wie viel Konfliktpotenzial steckt im Festival Culturescapes?



Überschaubar
Der Nahost-Konflikt
sorgt schon seit Jahren
dem Festival Culturescapes
Gesprächsstoff.
Foto: Keystone

Von Michael Bahnerth und Katrin Roth

Basel. Der Protest findet jetzt unterhalb des Theaterplatzes statt, in diesem Parkchen. Urs Diethelm wird auch dort sein, ganz legal. Diethelm ist der unermüdete Kämpfer für ein freies Palästina, Sprachrohr von «Solidarität Palästina» und «Boycott/Desinvestitionen, Sankti-

Dazwischen sind Fragen: Unterstützt die Stiftung Culturescapes einen Staat, der im Gewande der Kultur von seinem rüden Umgang vor allem mit den palästinaesischen Nachbarn ablenken möchte? Oder verfehlen pro-palästinaistische Aktivisten ihr Ziel, wenn sie in ihrem Kampf die Kultur attackieren, indem sie zum Boykott aufrufen?

Deswegen ist der Eingangsbereich des Theaters Basel heute Abend Hohheitsbereich privater Sicherheitsleute. Wie viele es sind, welche Strategie sie anwenden und wie teuer dieser Einsatz ist, mag Cooman nicht sagen.

Hoffnung als gemeinsamer Nenner

Wer allenfalls illegal das kulturelle Land Gehör finden». Und was, wenn nach der Eröffnung folgende

Guy Morin, der Basler Regierpräsident, wird das Festival ohne persönliche Sicherheitsrungen. Für ihn ist Culturescapes gutes Beispiel «für friedensfördernde Kulturaktionen, weil auch immer kritische Stimmen zum betriebsmässigen Festival nach der Eröffnung folgende

nicht empfinden», sagt Thomas Phiniger, Geschäftsleiter von Gsünder Basel. Betroffen seien die kostenlosen Sommerkurse in Arlesheim, Birsfelden und Pratteln sowie kostenpflichtige Schwimmkurse für Migranten in Münchenstein und auf den Bruderholz. Da auch andere Gsünder-Basel-Kurse zu einem Viertel von Baselbietern besucht würden, müsse der Verein seine Tarifstruktur ändern und Sozialtarife für Baselbieter aufheben, so Pfleger. Leute mit wenig Geld seien das primäre Zielpublikum und von den Sparmassnahmen besonders betroffen. «Wir werden darauf achten, dass keine basel-städtischen Gelder ins Baselbiet fliessen.»

nachrichten

Iris Welten übernimmt Leitung von BaselArea

Basel. Die Mitgliederversammlung von BaselArea hat Iris Welten (43) zur neuen Geschäftsführerin gewählt. Sie waise über 14 Jahre Berufserfahrung in den USA, in Europa und in Asien auf, heisst es in einer Mitteilung. Die deutsch-schweizerische Doppelbürgerin wird ihre Stelle am 1. Dezember antreten.

Fass mit gefährlichem Inhalt beschädigt

Pratteln. Auf dem Areal eines Transportunternehmens an der Salinenstrasse wurde gestern Mittag ein Fass mit einem umweltverschmutzenden Stoff beschädigt, wie die Polizei mitteilt. Als ein Mitarbeiter mit dem Gabelstapler rückwärts fuhr, entstand ein fünf Zentimeter grosses Loch, aus dem die Flüssigkeit 2-Ethylhexylnitrat austrat. Später konnte der Mitarbeiter das Fass umdrehen, zwei Kollegen sperrten den Unfallort ab. Die drei Personen, die mit dem Stoff in Kontakt gekommen waren, wurden medizinisch betreut. Sie konnten an den Arbeitsplatz zurückkehren.

ANZEIGE

Von Michael Bahnerth und Katrin Roth

Basel. Der Protest findet jetzt unterhalb des Theaterplatzes statt, in diesem Parkchen. Urs Diethelm wird auch dort sein, ganz legal. Diethelm ist der unermüdlige Kämpfer für ein freies Palästina, Sprachrohr von «Solidarität Palästina» und «Boykott, Desinvestitionen, Sanktionen» (BDS Schweiz). Von der Polizei hat er eine Bewilligung für eine «Mahnwache-Standkundgebung» für den heutigen Abend erhalten. Und fünf seiner Gefährten dürfen nach oben, auf den Theaterplatz, und Flyers verteilen.

«Keine Bühne für Apartheid und Besatzung» wird auf den Flugblättern stehen. Auf dem Theaterplatz werden selbst jede Menge Menschen sein, die im weiteren Sinne Kultur mögen und im engeren die israelische. Um 19 Uhr wird das Festival Culturescapes eröffnet, und Vertreter aus Politik, Kultur und der israelische Botschafter werden zugegen sein. Und diese Szene reflektiert einigermassen präzise den Konflikt zwischen Israel und Palästina; oben Israel, unten Palästina.

Dazwischen sind Fragen: Unterstützt die Stiftung Culturescapes einen Staat, der im Gewande der Kultur von seinem rüden Umgang vor allem mit den palästinensischen Nachbarn ablenken möchte? Oder verfehlen pro-palästinensische Aktivisten ihr Ziel, wenn sie in ihrem Kampf die Kultur attackieren, indem sie zum Boykott aufrufen?

Diethelm sagt: «Wir fordern keinen generellen Boykott israelischer Künstler. Nur für jene, die sich eindeutig hinter den Staat stellen.» Jurriaan Cooiman, der Chef des Festivals, sagt: «Ich finde den Hinweis auf Menschenrechtsverletzungen durch Israel richtig. Aber einen Boykott eines Kulturfestivals daneben.»

Schleier der Befürchtungen

Da sind wir nun, und über dem insgesamt drei Monate dauernden Festival hängt ein leiser Schleier der Befürchtungen. Dass es zu Zwischenfällen kommen könnte. Zu Störaktionen durch Palästina-Aktivist:innen. Nicht mit Waffen, eher mit Worten, fallen gelassen während Konzerten und anderer Darbietungen.

Deswegen ist der Eingangsbereich des Theaters Basel heute Abend Hohheitsbereich privater Sicherheitsleute. Wie viele es sind, welche Strategie sie anwenden und wie teuer dieser Einsatz ist, mag Cooiman nicht sagen.

Hoffnung als gemeinsamer Nenner

Wer allenfalls illegal das kulturelle Festival als Bühne für politische Aussagen benutzen könnte, ist auch nicht ganz klar. BDS und Solidarität Palästina «haben nichts mehr geplant», sagt Diethelm. Der Basler Polizei liegen keine Anträge auf Demonstrationen und Ähnliches vor. «Die Polizei», so deren Sprecher Klaus Mannhart, «hält sich diskret im Hintergrund, interveniert aber im Falle einer Eskalation.» Ob Splittergruppen der palästinensischen Bewegung etwas planen, und wenn ja was, weiss niemand.

Im Moment ist der kleinste gemeinsame Nenner aller Beteiligten die Hoffnung. Diethelm hofft auf Gehör für die palästinensische Sache. Cooiman, dass alles friedlich über die Bühne geht. Mannhart auf einen ruhigen Abend.

Guy Morin, der Basler Regierungspräsident, wird das Festival eröffnen. Ohne persönliche Sicherheitsvorkehrungen. Für ihn ist Culturescapes ein gutes Beispiel «für friedensfördernde Kulturaktionen, weil auch immer selbstkritische Stimmen zum betreffend Land Gehör finden». Und was, wenn die nach der Eröffnung folgende Konferenz gestört würde? «Die Meinungsfreiheit gilt für beide Seiten.» Sollte es zu Störungen kommen, «müssen wir das verhindern».

Auch der geladene Baselbieter Regierungsrat Urs Wüthrich bleibt gelassen im Hinblick auf heute Abend: «Ich habe Vertrauen in die Veranstalter:innen und weiter: «Mein Gefühl der Freiheit und Sicherheit äussert sich unter anderem darin, dass ich in solchen Situationen keine kugelsichere Weste anziehen will. Bei aller Sympathie für die Anliegen der Palästinenser hält der Kulturdirektor nichts vom Boykottaufruf. Kein Verständnis hat er für allfällige Störungen während des Konzertes: «Wer versucht Kultur zu stören oder zu verhindern handelt faschistisch.»

Die Roten sind eine Nuance grüner als die Grünen

Rating von sechs Umweltverbänden zeigt ein erstaunliches Resultat

Von Georg Schmidt

Bern/Liestal/Basel. In den beiden Basler Halbkantonen sind die Sozialdemokraten den Grünen in Sachen Umweltschutz eine Nasenlänge voraus – dies zeigt ein Rating, das sechs Umweltverbände im Hinblick auf die Wahlen vom 23. Oktober erstellt haben. Pro Natura, VCS, WWF, Greenpeace, Schweizerischer

Für das Baselbiet zeigt es folgendes Bild: Während Eric Nussbaumer (SP, 100 Prozent Zustimmung mit den Ökoanliegen) und Maya Graf (Grüne, 98,1) immer respektive fast immer im Sinne des Umweltschutzes abgestimmt haben, fällt SP-Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer (94,3) im roten Lager bereits ein wenig zurück. Sie kann aber einen stattlichen Vor-

Malama (FDP) mit 59,4 Prozent verzeichnet ist, erreicht Sebastian Frehner von der SVP einen rekordverdächtigen Wert von 0,0. Seinen Spitzenplatz muss er nur mit seinem Berner Parteifreund Thomas Fuchs teilen. Bei Frehner ist aber zu berücksichtigen, dass er – wie auch Elisabeth Schneider – erst seit Ende November 2010 im Rat ist.

telfeld klassiert sind – obwohl der Deutschschweizer Kantone gemäss Rating weniger grün abstimmen als Kantone der Romandie.

> www.umweltring.ch

ANZEIGE



Schöni Trauring suechsch un

briefe

Boycott statt Dialog und Annäherung

Der künstliche Konflikt/Schwerpunkt Israel des Festivals Culturescapes in der Kritik; BaZ 13.9.11

Ach, die ewiggestrigen BDS-Aktivisten (BDS: «Boycott, Desinvestition, Sanktionen» gegen Israel). Israels Aussenminister Avigdor Lieberman bringt das sicher nicht von seinem katastrophalen Kurs ab. Aber die Künstler, die sich für Verständigung einsetzen, in Bedrängnis, siehe Ofira Henig. Man möchte die Boykotteure mit Daniel Barenboims West-Eastern Divan Orchestra auf Tournee schicken, damit sie erfahren, dass Kunst und Kultur für Annäherung sorgen. Lehrreich wäre auch ein Sozialeinsatz in Neve Shalom/Wahat al-Salam, dem jüdisch-arabischen Dorf mit bilingua-lem Erziehungssystem für arabische und jüdische Jugendliche und Erwachsene in Israel. Aber vermutlich wollen die BDS-Streiter nichts lernen, sondern einfach nur auf ewig ihre Vorurteile und ihren Anti-Zionismus zementieren.

Andrea Pauli, Basel

Unüberlegte Sippenhaft

Wie Stephan Reuter richtig schreibt, hat die Menschenrechtslage der im Festival Culturescapes bisher vorgestellten Länder nie eine Rolle gespielt. Dass nun Israels Probleme mit seinen Nachbarn ein Grund sind, alle Vertreter – egal wie sie zur Politik ihrer Heimat stehen – in Sippenhaft zu nehmen und ein Boycott im Stil von «Kauft nicht bei Juden!» auszurufen, ist der typisch linke Antisemitismus im Gewand der Menschenrechte. Ironischerweise macht sich die Linke zum nützlichen Idioten von Kräften, die in ihrem Geschichts- und Politikverständnis und in ihrem Menschenbild die SVP locker rechts überholen. Als Ex-Linker muss ich feststellen, dass «links» keine Garantie mehr für «intelligent» ist...

Hugo Reichmuth, Basel

Höhere «Sicherheit», weniger Leistung

«China kann sich keine Extravaganz leisten»; BaZ 12.9.11

Bedauerlich, dass eine so einseitige Einschätzung der Atomenergie so viel Platz findet. Worüber sich Günter Lohnert, Professor für Reaktortechnik in Peking, ausschweigt: Höhere Sicherheit von Kugelhaufenreaktoren wird mit geringerer Leistungsdichte erkaufte. Das heisst: Es

kultur.tagestipps.

festival Eröffnung

Culturescapes im Theater Basel

Das Schweizer Kulturfestival geht in die neunte Runde. Die Macher von Culturescapes stellten ein breites Programm aus dem Gastland Israel zusammen. Die Eröffnung bereitet auf die kommenden Gastspiele vor, reicht ihr musikalisches Repertoire doch von klassischen, akustischen, karibischen, afrikanischen bis hin zu modernen Pop-Songs. Mit dabei ist der israelische Künstler Kutiman mit seinem Video- und Musikprojekt «ThruJerusalem». Er schnitt musikalische und künstlerische Impressionen aus der Heiligen Stadt zu einem Gesamtwerk zusammen.

Theater Basel, Basel.
Elisabethenstrasse 16, 19 Uhr.
> www.theater-basel.ch

kunst Romeo & Julia II

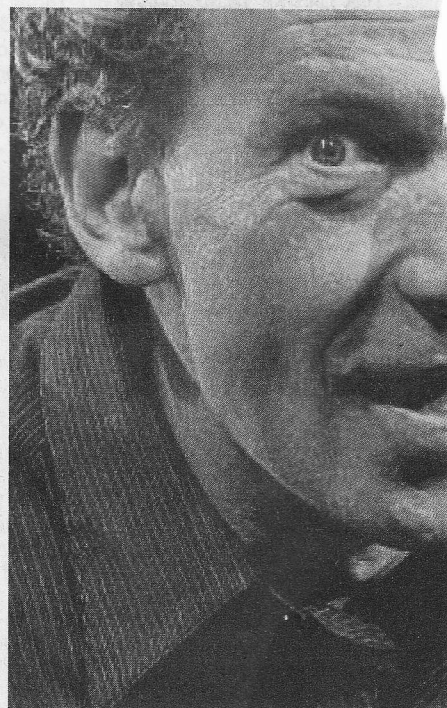
Ein heiteres Trauerspiel im Park

«Wäre Julia nur früher aufgewacht!», das wünschten sich viele Leser, Theater- und Kinobesucher. Genau diesen Gedanken hatte auch Ephraim Kishon.

theater

Einmal We

Lorenz Keiser erklärt, w



«Big Bang». Das neue Soloprogramm des